

# Schleswiger Nachrichten

DIENSTAG, 1. DEZEMBER 2020

VORMITTAG  4°

NACHMITTAG  4°

MORGEN  3°

SLN SEITE 7

## Tier der Woche



„Camilla“ ist eine sehr hübsche, freundliche, aber etwas ängstliche Jungkatze. Sie möchte gerne in einem Zuhause leben, in dem bereits eine andere ruhige Katze lebt, an der sie sich orientieren kann. Es sollte möglichst wenig Trubel herrschen, damit sie schnell ihre Angst verliert. „Camillas“ neue Familie sollte ein wenig Geduld mit ihr haben, bis sie Vertrauen gefasst hat. Wenn „Camilla“ sich eingewöhnt hat, dann möchte sie gerne Freigang haben. Interessenten für „Camilla“ vereinbaren bitte einen Kennenlerntermin.

Tel.: 04621 51322 oder Mail: [buero@tierheim-sl.de](mailto:buero@tierheim-sl.de)

## Renate



Irgendwie finde ich, dass der Lärm der Jageler Tornados nicht so richtig zu einer besinnlichen Adventszeit passt. Gestern war mir das zu viel...  
Eure Renate

# Neue Radwege per Sprühdose

Zwei engagierte Schleswigerinnen weisen auf Schwachstellen im Straßenverkehr hin und machen praktische Vorschläge

Von Joachim Pohl

**SCHLESWIG** Grüne Fahrrad-Symbole und Pfeile an mehreren Stellen in der Innenstadt lassen am Montagmorgen immer wieder Passanten innehalten und auf den Boden schauen. Am Schwarzen Weg sind sie zu sehen, an der Kreuzung Königstraße/Plessenstraße, an der Knud-Laward-Straße. Sie sind dort aufgesprüht, wo der eine oder andere Radfahrer gern fahren würde und vielleicht verboteenerweise auch fährt.

Es waren keine Mitarbeiter der Straßenverkehrsbehörde, die hier aktiv waren. Es waren zwei engagierte Schleswigerinnen, beide durchaus schon im Seniorinnenalter, aber immer noch voller Ideen und Tatendrang.

Ein bisschen subversiv hätten sie sich schon gefühlt, sagt Marlies Jensen-Leier. Zusammen mit ihrer Freundin Dorothee Tams ist sie am späten Sonntagabend durch die nächtliche Innenstadt gezogen. Im Gepäck hatten sie zwei Schablonen mit dem Fahrrad-Symbol, eine aus Pappe, die andere – für den Fall, dass es windig sein sollte – aus dem Fußbodenbelag „Stragula“ sowie eine Sprühdose. „Die kriegten wir zuerst nicht auf“, erinnert sich Dorothee Tams, „wir mussten nochmal zurück, die Brille holen.“

Sie betont, dass sie diese Aktion als Privatperson gemacht habe und nicht als Mitglied der Ratsfraktion der



Hier sollten Radfahrer fahren dürfen: Am Schwarzen Weg haben zwei Fahrrad-Aktivistinnen Pfeil und Symbol auf das Betonpflaster gesprüht.

FOTO: SVEN WINDMANN

Grünen. „Manchmal erreicht man mit Aktionen mehr als wenn man den geregelten Weg geht“, sagt die 68-Jährige. „Der Klimawandel stellt eine unmittelbare und existentielle Bedrohung für das Leben dar“, heißt es in einem Schreiben der beiden Aktivistinnen. Sie beziehen sich auf den Bericht des „Club of Rome“ von 1972, das Kyoto-Protokoll von 1997 und den Text der „Scientists for Future“ von Juli 2020: „What lies beneath – die Unterbewertung des existentiellen Klimarisikos.“

Als eine Maßnahme haben sie den Fahrradverkehr in den

Fokus genommen. „Unsere Kommune hat es – trotz vieler Versprechungen – in zig Jahren nicht geschafft, Striche für



Marlies Jensen-Leier  
Schleswigerin

„Man hört nichts mehr vom Runden Tisch Klimaschutz.“

sichere Fahrradwege zu ziehen. Sie sind punktuell lebensgefährlich und streckenweise absurd.“

Als drei Beispiele für viele weitere mangelhafte Stellen

im Radwegenetz haben Jensen-Leier und Tams mit ihrer Sprühdose folgende neuralgische Punkte in Schleswig markiert:

> An der Kreuzung Königstraße/Plessenstraße endet der Fahrradstreifen vor parkenden Autos. „Dabei ist der Bürgersteig so breit, dass wir erwarten dürften, dass sich Fußgängerinnen und Radfahrerinnen den breiten Bürgersteig fair teilen.“

> Ähnlich beurteilen sie die Situation am Schwarzen Weg, wo es aus ihrer Sicht viele gefährliche Punkte durch zahlreiche einmündende Fußwege sowie Ein- und Ausfahrten

gibt. Auch hier biete der Bürgersteig eigentlich genug Platz für Fußgänger und Radfahrer, argumentieren die beiden Frauen, die selbst viel mit dem Rad, aber auch zu Fuß unterwegs sind.

> Als weitere Beispiele führen sie die Situation am Stadtfeld an, wo sie unter anderem einen Fahrradstreifen auf der Ostseite vor den Wohnhäusern fordern.

> Auch an der Knud-Laward-Straße wünschen sie sich auf dem Abschnitt von der Fischbrückstraße bis „Auf der Freiheit/Fjordallee“ einen Fahrradstreifen auf dem hier ausreichend breiten Gehweg.